

## Wie kommt man auf die Idee, einen solchen Film zu machen?

Regisseur Felix Müller berichtet von seiner Idee und Motivation:

### Intention des Films

Ich könnte darauf einfach antworten: Ich wollte einfach mal zeigen, wie leicht sich der normale Fernsehzuschauer täuschen lässt, und wie leicht ich als Filmmacher den Leuten glaubhaft jeden beliebigen Blödsinn erzählen kann. Weil dies jedoch ein ernsthafteres Thema ist, hole ich etwas weiter aus. Ich finde in unserer heutigen Gesellschaft – man muss sie ja schon „Mediengesellschaft“ nennen – haben wir vor allem zwei Probleme: Das erste Problem ist, dass wir alle, besonders jedoch junge Menschen, uns unsere Wirklichkeit im Kopf aus bunten Fernsehbildern zusammenbauen.

Wir haben also diese Medienwirklichkeit – die „Scheinwirklichkeit“ - auf der einen Seite und die wahre Wirklichkeit auf der anderen Seite. Dabei kann keiner von uns mehr sagen, wie viel von dieser Scheinwirklichkeit wahr ist – das ist das erste Problem.

Das zweite Problem - welches ich viel schlimmer finde - ist, dass sich niemand dafür interessiert. Wir haben also ganze Generationen, die mit Scheinwirklichkeiten aufwachsen und niemand tut etwas dagegen.

Hier setzt mein Film an. An der ersten Problematik – der Wirklichkeitsverzerrung durch die Medien – kann ich nichts ändern, diese ist naturgegeben. Die Wirklichkeit lässt sich nun mal nicht objektiv abbilden, selbst nicht mit den besten Absichten des Filmmachers (*Anmerkung: In dem Moment, in dem der Kameramann die Kamera aufstellt, hat er bereits eine subjektive Entscheidung getroffen – nämlich die des Standpunktes und Blickwinkels*).

Aber ich kann etwas gegen das zweite Problem tun, indem ich den Leuten diese Problematik bewusst mache. Ich habe den Film also gemacht um die Leute zu zwingen, sich darüber Gedanken zu machen, dass die Wirklichkeit in ihrem Kopf – die Fernsehwirklichkeit – vielleicht gar nicht die wahre Wirklichkeit ist.

Ich kann die Medien niemals komplett durchschauen. Ich kann auch niemals sagen, wie wahr oder unwahr ein Bericht oder eine Sendung ist. Aber ich kann lernen, die Dinge etwas kritischer zu betrachten und nicht von vornherein alles für wahr zu halten, was ich sehe.

Wenn sich also der eine oder andere bei seinem zukünftigen Medienkonsum die Dinge mit etwas weiter geöffneten Augen ansieht, dann finde ich, dass ich mit diesem Film viel erreicht habe.

### Warum Russland?

Warum habe ich Russland als Handlungsort für diesen Film gewählt?

Das lässt sich recht leicht beantworten: Ich habe eine Sprache gesucht, die hier so gut wie niemand versteht. Englisch und Französisch scheiden natürlich aus, schließlich habe ich mich für Russisch entschieden.

Und Russland hat noch einen weiteren großen Vorteil: Das Land ist riesig und wir wissen praktisch gar nichts darüber – trotzdem haben wir alle sehr viele Klischees darüber im Kopf. Jedem fallen auf Anhieb ein paar Klischees über Russland ein, die meisten leider negativ. Und genau diese Klischees bestätige ich in diesem Film. Ich nutze also die Bilder aus, die wir über Russland im Kopf haben, und zeichne ein Russland darum, welches es so nicht gibt. Das ist mit Russland einfacher, als es beispielsweise mit Frankreich, Spanien oder auch England gewesen wäre.

### **Klischees und Vorurteile**

Die Tatsache, dass dieser Film in Russland spielt, und dass wir den Russen so etwas zutrauen, ist für mich auch eine Tatsache, die wir diskutieren müssen. Es ist doch faszinierend, wie ich mit den Klischees von einer Kultur, die wir in Wirklichkeit gar nicht kennen, einen Film basteln kann. Anders ausgedrückt: Wenn der Film in Spanien gespielt hätte, hätte mir vermutlich niemand geglaubt – aber den Russen nehmen wir so etwas sofort ab.

Das zeigt, wie Klischees in unseren Köpfen funktionieren und wie leicht man vorhandene Klischees auch ausnutzen kann. Wenn wir dauernd Wodkaflaschen, verwahrloste Hinterhöfe und verwegene Gestalten sehen, denken wir „Ja, das könnte Russland sein!“. Das finde ich faszinierend und auch erschreckend, und auf jeden Fall diskussionswürdig.

*(Anmerkung: Viele Fernsehformate funktionieren durch Klischee-Ausnutzung: "Asoziale" Talkshowgäste tragen Jogginghosen; dicke und weniger hübsche Menschen können bei "Deutschland sucht den Superstar" grundsätzlich nicht singen; Boris Becker ist schwer von Begriff, aber sogar er kapiert wie einfach der AOL-Internetzugang funktioniert).*

### **Die Macht der Sprache**

Ein Aspekt, der im zweiten Teil des Films aus Zeitgründen leider völlig untergegangen ist, ist die Rolle des Sprechers. Ich behaupte, dass der Film ohne diesen tollen Sprecher nicht so glaubhaft gewesen wäre. Mir hat glücklicherweise ein sehr bekannter und guter Sprecher geholfen, nämlich Gereon Nussbaum aus Köln. Er spricht viel im öffentlich-rechtlichen Funk und Fernsehen; wir kennen seine Stimme, vielleicht auch unbewusst. Es ist diese typische, seriöse Nachrichtensprecherstimme, die er für diesen Film natürlich auch bewusst einsetzte *(Anmerkung: Er spricht auch wunderbare Hörspiele für Kinder – mit einer ganz anderen Stimme).*

Durch diese Stimme werden die Bilder schon so glaubhaft, dass ich als Filmemacher den größten Blödsinn zeigen kann - solange Gereon Nussbaum den Text dazu spricht, wird mir das jeder glauben. Das ist erschreckend, wenn man darüber nachdenkt. Diese Sprecher sind ganz normale Menschen wie du und ich, sie haben nur eine verdammt gute Stimme. Man setzt sie vor ein Mikrofon und lässt sie den größten Blödsinn erzählen - und wir alle glauben ihnen sofort. Wir werden von dieser Stimme so in den Bann gezogen, dass jeder eventuell aufkommende Zweifel sofort erstickt wird. Auch das ist faszinierend und erschreckend zugleich, anhand des Films lässt sich das wunderbar diskutieren.

### **Hinsehen statt Zuschauen**

Wenn ich den Leuten, die den Film gesehen haben, noch eine Botschaft mitgeben könnte, wäre es diese: Unter bestimmten Voraussetzungen müssen wir bei unserem Medienkonsum etwas kritischer werden - nämlich dann, wenn Klischees bedient werden, wenn Vorurteile bestätigt werden und wenn Emotionen ins Spiel kommen. Spätestens da müssen wir einen Schritt zurücktreten, kritischer werden und die Augen etwas schärfer stellen. Denn vielleicht wird da wieder auf unterschwellige Art und Weise versucht, uns einzulullen, um uns Dinge leichter glaubhaft zu machen. Dabei wird ausgenutzt, dass wir auf diese Dinge besonders stark reagieren.

Also immer wenn Klischees, Vorurteile und Emotionen ins Spiel kommen: hellwach sein und bewusster konsumieren!